

Zu dem Leserbrief „Engagement gegen rechts“,
Volksstimme vom 25.10.2018, S. 24, Leser

Leserbrief

Einst richtete David Begrich, einer älteren Eintragung im Internetportal "Netz gegen Nazis" zufolge, den Blick "auf die schwarzen Schafe in den eigenen Reihen". Dazu zählten ... auch christliche Fundamentalisten. Deren Schnittstellen zur extremen Rechten seien beispielsweise die von Lebensschützern organisierten „Märsche für das Leben“ ... oder „erkonservative Familienkonzepte“.

Es ist traurig genug, daß man heute mit Anfeindungen rechnen muß, wenn man - unter massivem Polizeischutz! - für den Schutz der Kinder im Mutterleib, besonders der behinderten, und für den Schutz Kranker vor aktiver Tötung „auf Verlangen“ eintritt oder wenn man unterstreicht, daß es für ein Kind am besten ist, Vater und Mutter zu haben. Einen „Experten“, der uns dafür noch öffentlich beschimpft, brauchen wir nicht, und jeder Cent, der ihm aus öffentlichen Geldern zufließt, ist einer zu viel.

Lutz Sperling

.....
Die AfD hatte im Landtag von Sachsen-Anhalt gefordert, dem Verein „Miteinander e. V.“ unter der Leitung des „Rechtsextremismus-Experten“ David Begrich die Finanzierung zu entziehen. Ich stimme diesem Ziel der AfD zu, siehe auch die S. 25 meines Vortrags:

<https://lutzsperling.de/wp-content/uploads/2018/04/Entweltlichung-der-Kirche1.pdf>

Konkreter Anlaß für meinen Leserbrief war der folgende oben genannte außerordentlich polemische Leserbrief zur Unterstützung des Vereins „Miteinander e. V.“, der Tendenzen einer diktatorischen Unterdrückung politischer Äußerungen sowie einer Vereinnahmung der demokratischen Rechte ausschließlich für die eigene politische Position aufweist:

Engagement gegen rechts

Zu den Leserbriefen zur Debatte um den Verein Miteinander e. V., Volksstimme vom 10. Oktober:

In den Leserbriefen haben sich die Pastorin Gabriele Herbst und der ehemalige Domprediger Giselher Quast für den Verein Miteinander e. V. ausgesprochen, insbesondere für David Begrich und dessen Engagement gegen Rechtsradikalismus. Ausländerfeindlichkeit und rechtspopulistische Verzerrungen, Worte von öffentlichem Gewicht, auch in einer Leserbriefecke. Diese Wortmeldungen sind auch Weckrufe an das demokratische Bürgertum, ihrem Beispiel zu folgen, sich zu engagieren und sich nicht gelangweilt oder angeekelt vom Rechtspopulismus abzuwenden.

Von Beginn an war es politischer Konsens, dass die neue Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland eine eindeutige Antwort auf die jün-

gere Vergangenheit sein sollte. Das Grundgesetz ist insofern parteiisch, als es nach dem Willen seiner Urheber eine klare Trennung zu rechtem Nationalismus ziehen will. Diese Grundordnung der wehrhaften Demokratie will keine entgrenzte Duldsamkeit und keine beliebige Unparteilichkeit. Sie will klare Kante. Dazu braucht die Demokratie Demokraten, die das Selbstverständnis eint, dass Treue zu Buchstaben und Geist der Verfassung wesentliche Teile zivilbürgerlicher Anständigkeit sind. Die Meinungsfreiheit bleibt davon unberührt, sie bedeutet aber nicht, dass jede verkommene Borschafft respektiert wird.

Miteinander e. V. ist oftmals im Sinne unserer Verfassung parteilich und richtungsweisend gewesen. Man sollte ihm nur dann die Gelder streichen, wenn er von AfD, Pegida und Rechtspopulisten gelobt würde.

**Klaus Breymann, Wolfgang Post und Dr. Eberhard Schwenke,
Magdeburg**

Am 3.11.2018 wurde mein Leserbrief zu meiner Freude tatsächlich in der Volksstimme abgedruckt:

Anfeindungen sind schlimm genug

**Zum Leserbrief „Engagement
gegen rechts“, Volksstimme
vom 25. Oktober:**

Einst richtete David Begrich, einer älteren Eintragung im Internetportal „Netz gegen Nazis“ zufolge, den Blick „auf die schwarzen Schafe in den eigenen Reihen“. Dazu zählten ... auch christliche Fundamentalisten. Deren Schnittstellen zur extremen Rechten seien beispielsweise die von Lebensschützern organisierten „Märsche für das Leben“ ... oder „erkonservative Familienkonzepte“.

Es ist traurig genug, dass man heute mit Anfeindungen rechnen muss, wenn man - unter massivem Polizeischutz! - für den Schutz der Kinder im Mutterleib, besonders der behinderten, und für den Schutz Kranker vor aktiver Tötung „auf Verlangen“ eintritt oder wenn man unterstreicht, dass es für ein Kind am besten ist, Vater und Mutter zu haben.

Einen „Experten“, der uns dafür noch öffentlich beschimpft, brauchen wir nicht, und jeder Cent, der ihm aus öffentlichen Geldern zufließt, ist einer zu viel.

**Prof. Dr. Lutz Sperling,
Magdeburg**